Krakauer Zeitung.

Nr. 155. | Samstag den 11. Juli | 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Juni d. J. dem Ober-Einnehmer des Hauptzollamtes in Trient Sigmund Graßi aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung, so wie seines loyalen Verhaltens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Juli d. J. dem Tabak- und Stempelhauptverleger zu Holitsch, Kopelmann Popper, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. Juli.

Die „France“ sagt, man habe alle Ursache zu hoffen, daß Rußlands Antwort günstig ausfallen werde, doch sei sie nicht vor 8 Tagen in Paris zu erwarten.

Wie den „N. N.“ aus Paris gemeldet wird, schwebt eine Unterhandlung, welche geeignet ist, das Einvernehmen der Großmächte auf eine Hauptprobe zu stellen. Das Pariser Cabinet hält es für nothwendig, der diplomatischen Action ohne Verzug eine nachdrückliche Sanction zu geben, welche in der Unterzeichnung eines Protocolls bestehen soll, worin die drei Großmächte die Bedingungen und das Terrain der Gemeinschaftlichkeit ihrer weiteren Intervention für den Fall feststellen, daß die Conferenzen doch nicht zu Stande kommen, oder das gewünschte Ergebniß nicht liefern.

Die „Nation“ behauptet, daß, wenn Conferenzen eröffnet werden sollten, Frankreich durch Herrn Thouvenel, England durch Lord Clarendon, Oesterreich durch Baron Hübner in denselben vertreten sein wird.

„Patrie“ und „Siècle“ sind zwar kriegerischer als je, aber trotz ihrer Anstrengungen wird die Diplomatie, schreibt man der „Kölnischen Zeitung“ aus Paris, vorläufig das Feld behaupten. In des Kaisers Umgebung treten bereits mehrere Candidaten für den Posten eines Vertreters Frankreichs auf der Brüsseler Conferenz auf. Auch Herr v. Lagueronnière gehört, wie man sagt, zu diesen, und er soll nicht ganz ohne Aussichten auf Erfolg sein.

In Berliner politischen Kreisen glaubt man nach der „Corr. St.“ mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß Rußland den 6 Puncten beistimmt, jedoch Punct 2 nach der österreichischen Fassung vorzieht. Auch gegen die Waffenruhe soll Rußland nichts einzuwenden haben, wünscht aber Auskunft darüber, wie die Westmächte die Einstellung der Feindseligkeiten Seitens der Polen erlangen wollen.

Ueber den wahrscheinlichen Erfolg der Unterhandlungen zu Gunsten Polens herrscht, wie die „Pos. Ztg.“ meldet, in allen englischen Tages- und Wochenblättern so ziemlich dieselbe wenig sanguinische Ansicht. Die „Saturday Review“ z. B. bemerkt: Die polnische Frage wird fast gleich große Verlegenheiten hervorrufen, wenn Rußland die Vorschläge der drei Mächte annimmt oder verwirft. Die Insurgenten selbst zögen vielleicht ein Resultat vor, das ihren Feind vom Rathe Europa's trennen würde, auch wenn es keinen sofortigen Krieg der Mächte gegen Rußland zur Folge hätte. Die englische Regierung, die für einen wirklichen Bruch nicht vorbereitet ist, wäre durch eine abschlägige Antwort gezwungen, zwischen einer würdelosen Empfindlichkeit in bloßen Worten oder stillschweigender Hinnahme einer kränkenden Zurechtweisung zu wählen, und es ist zweifelhaft, ob sich der Kaiser Napoleon über eine Antwort freuen könnte, die ihn zwingen würde, den Volkssympathien entgegenzutreten oder einen kostspieligen und gewagten Krieg zu unternehmen.

Die „Indep. belge“ versichert, daß zwischen Palmerston und Russell in Bezug auf die polnische Frage keine Uneinigkeit herrsche, und daß für die kriegerischen Artikel der „Morning Post“ nicht Palmerston, sondern fremde Einflüsse (Frankreich) verantwortlich zu machen seien.

Die „Armonia“ will aus guter Quelle wissen, daß Se. Heiligkeit vor Kurzem einen Brief an den Kaiser von Rußland gerichtet habe.

Der katholischen „Gazette du Midi“ wird aus Rom geschrieben: Der Papst sagte vor einigen Tagen: „Ich habe dem Kaiser Napoleon um so lieber zu der Einnahme von Puebla Glück gewünscht, als ich hoffe, daß meine Glückwünsche ihn bestimmen werden, etwas für Polen zu thun.“ Es scheint, daß Msgr. Chigi den Auftrag erhalten hat, den Kaiser im Sinne einer bewaffneten Intervention zu sollicitiren. Ich verbürge Ihnen feierlich die Authenticität der Worte, die ich so eben citirt habe. — Dagegen schreibt man der „N. P. Z.“ aus Paris: Wir unsererseits bürgen eben so feierlich dafür, daß in der Instruction des hiesigen päpstlichen Nuntius kein Wort von einer bewaffneten Intervention zu finden.

Die baierische Regierung hat ihren Protest vom 12. April gegen die Ereignisse in Griechenland am 17. Juni bei den Höfen von Paris, London und Petersburg erneuert.

„La France“ kommt auf die von mehren Blättern gebrachte Meldung zurück, daß die Verhandlungen bezüglich Mexico's mit Spanien wieder aufgenommen werden sollen und glaubt zu wissen, daß dies in keinem Falle vor der Besetzung der Hauptstadt durch französische Truppen und dann auf ganz veränderten Grundlagen geschehen werde.

Aus Paris schreibt man der „G.-C.“: In diesem Augenblick haben für unser Cabinet die Ereignisse in Amerika eine die polnische Frage weit überragende Wichtigkeit erlangt, insoferne man noch immer hofft, die letztere durch einen verständigen Compromiß beizulegen, während es sich in der That in Amerika um die Weltherrschaft handelt. Bis zum Bürgerkriege in den nordamerikanischen Freistaaten war bei deren stets zunehmender und durch die Eisenbahnen rasch concentrirbarer Macht zu besorgen, daß sie bei ihrem leicht erregbaren Sinne für Welttheile umfassende Abenteuer hier und dort das Völkerrecht mißachten und bei einem hieraus entstehenden Kriege rasch sich zur Suprematie zur See erheben würden. Der Riß zwischen Norden und Süden hat als Folge eine so rapide und großartige Entwickelung der Nordmarine, daß selbst England vor derselben sich scheut. Sobald der Norden siegt, wird er wie alle Republiken und Monarchien, die eine entsetzliche Feuerprobe durchgemacht haben, höchst aggressiv werden, obschon er es für jetzt nicht Wort haben will. Siegt der Süden, so gilt von ihm dasselbe. Jede Gefahr für Europa wird beseitigt, sobald eine sehr starke europäische Macht Herr der Hochebene von Anahuac und des mexicanischen Meerbusens ist. Das ist der innerste Grund der französischen Expedition nach Mexico.

Die Erklärung des Moniteur über Roebuck's und Lindsay's Unterredung mit dem Kaiser Napoleon wird der Controverse wegen der Vermittlungsfrage wahrscheinlich neuen Anstoß geben. Die unionistisch gesinnten Organe nehmen natürlich an, daß der Moniteur die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit gesagt habe — was sie bei keiner Anderen Gelegenheit glauben würden — und übersehen, daß die eine sehr elastische Moniteurphrase von dem „freimüthigen Austausch von Erklärungen“ alle möglichen Deutungen zuläßt.

Ueber die Revolution in Madagascar bringen die „N. N.“ einen ausführlichen Bericht. Demselben zufolge will die neue Regierung die guten Beziehungen zu England und Frankreich, sowie alle mit dem Auslande geschlossenen industriellen und Handelsverträge aufrecht erhalten, wodurch Frankreich der Vorwand benommen wird, daß seine kriegerischen Rüstungen, welche notorisch stattfinden, einer Expedition nach Madagascar gelten. Uebrigens ist es immerhin möglich, daß Napoleon eine neue „civilisatorische Mission“ darin findet, den Madagassen eine bessere Regierungsform zu verschaffen. Die neue, durch die Revolution errungene, ist besonders gegen Damen sehr ungalant, da sie der Königin verbietet, geistige Getränke zu trinken, und dieser Bestimmung gleich den ersten Artikel widmet.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Montag den 13. um 11 Uhr und des Abgeordnetenhauses Dinstag den 14. d. um 10 Uhr Vormittags statt. Tagesordnung: Nach erfolgter Mittheilung der Einläufe zweite Lesung über die Regierungsvorlage, die Behandlung umfangreicher Gesetzesvorlagen betreffend.

Die „Presse“ plaidirt für ihre Ansicht, daß der jetzt versammelte Reichsrath nur der engere sei. „Der Reichsrath als solcher, hat bis jetzt keine Meinung darüber ausgesprochen, ob er sich als den engeren oder als den weiteren ansieht. Die Adreß-Debatte vermögen wir als ein Argument nicht gelten zu lassen; die Adresse ist eine Antwort auf die Thronrede und insofern dieselbe Gegenstände vom Bereich der dem Gesammtreichsrath zustehenden Competenz berührte, mußte wohl auch die Adresse sie berühren. Präjudicirt ist damit künftigen Beschlüssen nicht und der Reichsrath hat dies gewiß auch gar nicht beabsichtigt. Wie er sich aber verhalten wird, wenn nur die Finanzvorlagen von der Regierung eingebracht werden, bevor die Erklärung zum Gesammtreichsrath erfolgt sein wird, läßt sich leicht voraussehen. Wie in der vorigen Session, dürfte auch jetzt das Ministerium die auf Art. 13 des Grundgesetzes gestützte Brücke schlagen, auf welcher das Abgeordnetenhaus von seiner engern Competenz zur Behandlung des Budgets gelangen wird und wenn schon in der vorigen Session die große Mehrheit des Hauses sich dazu bereit finden ließ, so wird diese Majorität jetzt eine um so größere sein, als von der damaligen Opposition die eine Hälfte, die polnische Fraction, sich von allen Competenz-Streitigkeiten fern zu halten entschieden hat und die andere Hälfte, die czechische Fraction, nicht mehr im Hause erscheint. Das gilt für die nächste Epoche; später aber, wenn nämlich auch der siebenbürgische Landtag die Frage der Reichsrathsbeschickung, in welchem Sinne, ist principiell gleichgiltig, erledigt haben wird, was nun denn doch in wenigen Monaten erfolgen muß, wird der Reichsrath, so viel Ueberwindung Leuten mit constitutionellem Gewissen solch ein Schritt auch kosten wird, schlechterdings nicht anders können, als sich trotz der Abwesenheit der Vertreter Ungarns und Croatiens zum Gesammtreichsrath erklären. Aus dem Nothstand, in welchen der Reichsrath durch den Umfang der Opposition gegen die Februarverfassung gerathen ist, gibt es keinen anderen Ausweg und selbst diejenigen, welche eine Transaction mit Ungarn herbeisehnen, müssen dies anerkennen, denn diese Transaction selber kann auf dem Boden der Verfassung formell nur durch den Gesammtreichsrath vollzogen werden. Alles andere wäre nur der Anfang vom Ende des Constitutionalismus in Oesterreich.“

⁊ **Krakau,** 10. Juli. [Schluß des Schuljahres in den hiesigen Haupt- und Normalschulen.] Mit dem 4. Juli wurde das heurige Schuljahr in den hiesigen christlichen Normalschulen geschlossen. Nach den uns vorliegen Classificationen der beiden Schulen bemerken wir, daß die Schülerzahl in derselben gegen das verflossene Jahr abermals zugenommen habe. Die zwei Normalschulen theilen sich heuer in 13 Classen, und zwar die Musterschule in 4 ordentliche und 4 Paralell-Classen, die Normalschule bei St. Barbara in 4 ordentliche und 1 Paralell-Classe.

Das Lehrpersonale besteht aus einem Director, 13 Lehrern, 3 Katecheten, 2 Zeichen-, 2 Schreib- und 2 Gesanglehrern und 3 Gehilfen. Die Schülerzahl in allen Classen beträgt 943. Von dieser Zahl sind während des Schuljahres 126 Schüler ausgeblieben, 50 haben die Belohnung, 185 die Belobung und 135 keine Fortgangsclasse erhalten. Von der Gesammtzahl der Schüler entfallen im Durchschnitte auf Einen der 13 Lehrer 73 und auf Einen der 3 Katecheten 314 Schüler. Eine Belohnung entfällt auf je 18 Schüler und eine Belobung auf je 5; ohne Fortgang blieb jeder 7. Schüler.

Die Sonntagsschule wurde in beiden Schulen von 365 Lehrjungen besucht, denen 3 Katecheten und 2 Zeichenlehrer Unterricht ertheilten. In den zwei Jahrgängen des pädagogischen Cursus nahmen 42 Lehramtscandidaten an dem Unterrichte Theil, der von 8 Lehrern und 2 Katecheten besorgt wurde.

Im vergangenen Schuljahre belief sich die Gesammtzahl der Schüler in den beiden Normalschulen auf 871, also um 72 weniger als im gegenwärtigen Jahre. Im pädagogischen Cursus sind hingegen um 2 Präparanden und in der Sonntagsschule um 78 Lehrjungen weniger gewesen.

Was die Abhaltung der öffentlichen Prüfungen in diesen Schulen anbelangt, so können wir nicht umhin zu bemerken, daß dieselben mit einer etwas zu großen Eile behandelt werden, so daß die Schulaufsicht sich unmöglich in der Lage befinden kann, sich von dem Fortschritte der Schüler und der Leistungstüchtigkeit der Lehrer eine nur oberflächliche Ueberzeugung zu verschaffen. Wir glauben, daß dadurch der Würde und dem Ernste dieses für die Schuljugend so wichtigen Actes jedenfalls ein Abbruch geschieht.

Mit Vergnügen haben wir wahrgenommen, daß bei der Prüfung der 4. Classe bei St. Barbara und sodann bei der Classenlesung der 4. und 3. Classe ein hiesiger Magnat intervenirte und an die Schüler die Prämien vertheilte, der jedoch die Schule verließ, als der hochwürdigste apostolische Vicar in die Schule kam. Dieser sehr würdige Prälat setzte den feierlichen Act der Prämienvertheilung in den drei anderen Classen fort.

Mit Bedauern sahen wir, daß auch im heurigen Jahre das Solenne dieses Schulactes vermißt wurde. Ohne alle Decorationen, ohne Trompeten- und Paukenschall, nur ganz in der Stille wurden die Prämien ausgetheilt; und doch ist es dieses, worauf sich die ausgezeichneten Schüler am meisten freuen und sich dieses Actes der öffentlichen Auszeichnung lange erinnern. Auch die in den früheren Jahren bei dieser Feierlichkeit gehaltenen Anreden blieben heuer aus. Was uns am meisten wundert, daß man auf das Absingen der Volkshymne, was sonst immer stattfand, heuer vergessen habe; wir dächten, die Schule sei diese Dankbezeugung dem Monarchen schuldig.

Worin der Grund zu dieser Aenderung in dem Vorgange bei diesen feierlichen Schulacten liegt, ist uns nicht einleuchtend. Wir glauben doch nicht, daß die beklagenswerthen und traurigen Ereignisse in dem Nachbarlande auch auf die Schule der zarten und lebensfrohen Jugend Einfluß haben sollten? Man lasse ja nicht so etwas dem jugendlichen Gemüthe fühlen, dieß wirkt wie ein Gifthauch auf eine zarte Blume, und beraubt das Kind seiner schönsten Zeit seines Lebens, und benimmt ihm den kindlichen Frohsinn und die unschuldigen Freuden seiner Jugend — die dann selten in das ältere Gemüth zurückkehren.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Früh 9 Uhr nach Wien gekommen und hat durch mehrere Stunden Audienzen ertheilt, sonach auch die Herren Minister empfangen. — Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin sind Berichte aus Kissingen eingelaufen, welche die früheren erfreulichen Nachrichten bestätigen. Die Kaiserin macht täglich stundenlange Spaziergänge oder Fahrten in die herrlichen Umgebungen Kissingens und erfreut sich des besten Aussehens. In 10 bis 14 Tagen dürfte Ihre Majestät Kissingen wieder verlassen.

Die beiden von Rom hier angekommenen Herren Erzbischöfe Msg. Franchi und Msg. S. Vitelleschi hatten gestern Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser.

Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht und Frau Erzherzogin Hildegarde sind gestern nach Berchtesgaden abgereist.

Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor ist gestern nach Salzburg zurückgekehrt.

Se. k. k. Hoheit Erzherzog Karl Ferdinand und Familie sind gestern Abends von Selowitz hier angekommen und in Weilburg bei Baden abgestiegen.

Ihre Maj. die Königin-Witwe von Preußen wird in Ischl erwartet, wohin sich auch die Frau Erzherzogin Sophie demnächst begibt.

Der Herr Statthalter von Triest, Frhr. von Kellersperg hat einen Urlaub erhalten und ist hier eingetroffen.

Wie die „Gen.-C.“ vernimmt, wurden mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juni die Anträge des steiermärkischen Landtages wegen Uebertragung des Ernennungsrechtes der Professoren an der landschaftlichen technischen Lehranstalt am Joanneum und der Lehrer an der landschaftlichen Oberrealschule zu Graz an den Landesausschuß gegen vorläufige Anfrage beim Staatsministerium allergnädigst genehmigt.

Der Hauptguß des Prinz Eugen-Monumentes, welches dem Erzherzog Karl-Monumente gegenüber aufgestellt wird, findet im Herbste statt. Die Aufstellung des Monumentes dürfte schon im Frühjahre des kommenden Jahres vor sich gehen.

Aus Welehrad, 8. Juli, wird geschrieben: Gestern Nachmittags ging der hochw. Herr Bischof von Brünn, Ernest Graf Schaffgotsche nach abgehaltener Vesper der Brünner Procession in vollem Ornate und begleitet von den anwesenden Geistlichen entgegen und führte sie in die Kirche ein, wo er eine slavische Ansprache an sie hielt und ihr dann den Segen ertheilte. Der Pilgerzug war an 3000 Köpfe stark. Besonders interessant machten denselben die Bergleute von Oslavan in ihrem festlichen Bergwerkscostüme, etwa 200 an der Zahl und von ihrem Chef und Director Herrn Müller angeführt. Dem heutigen Pontificalamte wohnten Wallfahrer aus den Decanaten Grätz, Keltsch, Meseritsch, Mährisch-Trübau, Schwabenitz und Mährisch-Neustadt bei. Ihre Anzahl kann man auf 15,000 annehmen. Einen wahren Kunstgenuß gewähren die vom Chordirigenten Prof. Beranek für die Pontificalämter gewählten

und mit aller Präcision ausgeführten Messen, bei welchen unter Anderem auch mehrere Dilettanten in würdiger Weise mitwirkten. Soeben ist der Bischof von Budweis, Jirsik, angekommen.

Während des Kirchenfestes zu Welehrad ist daselbst am 6. Juli um 3 Uhr 20 Min. Nachmittags in einem Schoppen Feuer ausgebrochen. Nachdem der hiedurch verursachte Schaden die Summe von 100 fl. kaum übersteigen dürfte, hätte der Vorfall an und für sich freilich wenig zu bedeuten. Was ihn der Beachtung werth erscheinen läßt, ist, wie man der „Wiener Ztg." schreibt, der Umstand, daß in Mähren seit einiger Zeit die fabelhaftesten Prophezeiungen vom Untergange des Ortes Welehrad während des gegenwärtigen Millenniumsfestes verbreitet wurden. Eine dieser Versionen sagt sogar, der Kaiser von Rußland habe hieher eine große dicke Kerze geschickt, welche explodiren und im weiten Kreise Alles vernichten werde, und hat, so albern sie ist, ihr gläubiges Publicum.

Am 6. d. langte vom Nationalverein in Agram ein Telegramm an das Welchrader Comité an, des Inhalts: La societé nationale Zagreb celebrante les festivités de Ciril et Metod salus à ses fréres les Slaves du nord.

Das gestrige „Fremdenblatt" brachte die Nachricht, es sei nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche Fürst Windischgrätz in Afrika bei einer Löwenjagd erschossen worden. Diese Nachricht stammt aus einem französischen Blatte und ist nach dem „Vaterland" vollkommen unwahr. Der jüngste Prinz des fürstlichen Hauses, Fürst Josef Windischgrätz, befand sich allerdings vor Kurzem in Algier, ist jedoch bereits wohlbehalten in Marseille angekommen. Von dort richtete Hochderselbe, nachdem er die erwähnte Nachricht in französischen Blättern gelesen, eine diesfällige Anfrage hieher und erhielt zur Antwort, daß außer ihm kein Mitglied der fürstlichen Familie nach Afrika abgegangen sei.

Die „Const. Oest. Ztg." bringt aus Innsbruck die bedeutungsvolle Meldung, daß die Regierung in Angelegenheit des Trienter Hirtenbriefes einen wichtigen Schritt gethan hat, indem der Justizminister dem Oberstaatsanwalt Dr. Haßlwanter deshalb ein Monitorium hat zugehen lassen und aufgefordert hat, sich darüber zu rechtfertigen, ob und was er in dieser Sache verfügt hat. Diese Nachricht leitet die „Oest. Ztg." mit den Worten ein: „Die Autorität des Gesetzes zu wahren, ist der Regierung erste und höchste Pflicht. Die Rede des Hrn. Staatsministers vom 27. v. M. im Abgeordnetenhause hat daher in den weitesten Kreisen allgemeinen Beifall erregt, denn sie zeigte, daß die Regierung ernstlich entschlossen sei, allen Bürgern und Confessionen gleichen Schutz gegen Angriffe zu gewähren, ohne Rücksicht, welche Stellung der Angreifer einnehme; allen Bürgern gegenüber gleichmäßig das Gesetz aufrechtzuerhalten, das zu durchbrechen Niemand ein Recht hat; möge er weltlicher oder geistlicher Fürst sein."

Zum Tiroler Landesfestschießen sind bereits 35 Festgaben eingegangen oder angemeldet. Unter den angemeldeten befindet sich auch eine im Werthe von 100 fl. bis 150 fl., welche ein Enkel Andreas Hofers zum großen Schützenfeste gewidmet hat.

Deutschland.

Die Straßen-Tumulte haben nun ihr Ende erreicht, schreibt man der „Köln. Ztg." aus Berlin, 7. d. Zur Führung der Voruntersuchung gegen die bei den Tumulten verhafteten Personen sind zehn Richter bestellt worden. Die Berliner „Gerichts-Ztg." theilt von glaubwürdigen Personen zwei Vorfälle mit, die ein eigenthümliches Licht auf die Ausdauer der Aufrührer werfen. Ein Schuhmacher-Meister habe danach bei seinem Lehrlinge $1^1/_2$ Thlr. gefunden, die, nach Aussage des Jungen, ihm von einem fremden Manne gegeben sein sollten, damit er Scandal mache. Ein anderer Herr wolle gehört haben, wie ein zum Weggehen vom Orte der Störung Aufgeforderter einem seiner Bekannten erwidert habe: „Glaubst du denn, daß ich hier umsonst bin? Ich verdiene hier vielmehr, als wenn ich die ganze Woche arbeite".

Der Director der Polyklinik in Königsberg, Medicinalrath Prof. Dr. Möller, ist am 4. d. vom Amte suspendirt worden. Hr. Möller hatte den Vorsitz in einer Versammlung geführt, in welcher die heimkehrenden Abgeordneten begrüßt und gleichzeitig zwei Resolutionen, in Betreff der Haltung des Abgeordnetenhauses und der Verordnung über die Presse, gefaßt wurden. Die gegen ihn eingeleitete Disciplinar-Untersuchung ist auf Entsetzung vom Amte gerichtet.

Nach den Mittheilungen, die der „Frkf. Postz." aus guter Quelle zugehen, sind die Aussichten für Erhaltung des Zollvereins in diesem Augenblicke mehr als zweifelhaft. In Berlin ist man, schreibt ihr Corr. aus Baiern, 6. d., was auch die gegentheiligen Nachrichten sagen mögen, nichts weniger als geneigt, zu einer Abänderung des Art. 31 des französischen Vertrags die Hand zu bieten. Diese Weigerung hat aber nicht bloß in der preußischen Politik überhaupt, sondern auch darin ihren Grund, daß die französische Regierung auf Beibehaltung dieses Artikels einen ganz besonderen Werth legt. Sie hat daraus auch dem Berliner Cabinet gegenüber kein Hehl gemacht. Ueberhaupt zeigt es sich immer mehr, daß Preußen durch diesen Handelsvertrag sich gegen Frankreich in einer Weise die Hände gebunden hat, daß es selbst mit dem besten Willen, für welchen allerdings noch keine Beweise vorliegen, nur schwer wieder zurück kann. Andererseits werden die süddeutschen Staaten niemals ihre Zustimmung zu dem französischen Vertrag ertheilen, wenn nicht der Art. 31, welcher die Ausscheidung Oesterreichs bedingt, daraus entfernt wird. Es ist klar, daß diese Gegensätze nur gelöst werden könnten, wenn Preußen sich entschließen würde, den französischen Vertrag ganz fallen zu lassen. Wie die Dinge jetzt liegen, sind nur geringe Aussichten zur Ausgleichung des Conflicts vorhanden und man sucht sich bereits diesseits wie jenseits mit dem Gedanken an eine eventuelle Trennung vertraut zu machen. Dabei herrscht aber, hier wenigstens, die wohlbegründete Ueberzeugung, daß die Sonderung in zwei Zollgebiete nur von kurzer Dauer sein würde, weil die realen Bedürfnisse stärker sind, als alle politischen Combinationen.

Am 6. ist, von Wien zurückkehrend, Hr. Thiers abermals in München eingetroffen; am 7. hatte derselbe die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige empfangen zu werden.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Rom und Carthago, Frankreich und England ist die bekannte Lieblings-Antithese der Franzosen. Wenn Hr. de Lagueronnière sie heute in der „France" wieder einmal vorführt, so thut er das nur, um den Beweis zu führen, daß die beiden modernen Großmächte gar keine Ursache haben, sich wie jene antiken, zu befeinden oder einander zu mißtrauen. Sie beide repräsentiren zusammen die neuen Prinzipien der Politik. Sie müssen aufrichtig, ernstlich, vollständig Hand in Hand gehen. Sind sie einig, so herrscht Friede und Fortschritt in Europa; sind sie uneinig, so wird ihre Feindschaft Europa zerreißen.

Der Kaiser ist heute von Fontainebleau direct nach Vichy gereist. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind um 9 Uhr in St. Cloud angekommen. — Marschall O'Donnell dinirt heute beim Minister des Aeußern. Er begibt sich nach Deutschland und geht nach seiner Rückkehr nach Frankreich ins Lager von Chalons, wohin ihn der Kaiser geladen. Fast alle Minister stehen im Begriff, Paris zu verlassen: Fould geht nach den Pyrenäen, Chasseloup-Laubat nimmt Urlaub, aber erst nach der Revue von Cherbourg, und der Marschall Randon begibt sich in die Bäder von Aix. Herr Billault verläßt erst Paris, wenn sich der Kaiser nach Biarritz begibt. — Der General Oudinot, Herzog von Ragusa, ist gestorben. Er war der Sohn des Marschalls dieses Namens. Oudinot hat einen Theil der Kriege des ersten Kaiserreiches mitgemacht. Napoleon I. hatte ihn 1809 wegen seines beim Uebergange über die Donau bewiesenen Muthes zum Lieutenant ernannt. An dem russischen Feldzuge, sowie an den Schlachten von Leipzig und Montmirail nahm er Theil. 1814 ward er Oberst. Während der hundert Tage blieb er den Bourbonen treu. 1849 wurde Oudinot, der schon unter der Restauration General geworden war, an die Spitze des römischen Expeditions-Corps gestellt. Nach der Einnahme von Rom übergab er dem General Rostolan das Commando. Im gesetzgebenden Körper schloß er sich der Majorität an und trat der Politik Louis Napoleon's entgegen. Am 2. December verhaftet und später freigelassen, zog er sich ins Privatleben zurück.

Trotz der heutigen, weniger besorgnißerregenden Berichte des „Moniteur" aus Madagascar wird die Regierung ihre Vorkehrungen treffen; sie soll beabsichtigen, England zu einer gemeinschftlichen Action zur Sicherstellung der europäischen Interessen in Madagascar einzuladen. — Der Kaiser hat gestern seine letzten Gäste in Fontainebleau selbst an den Bahnhof begleitet; unter ihnen befand sich Hr. Nigra und der Prinz von Reuß. — Der Präsident am Cassationshofe, Hr. Dupin, ist um seine Versetzung in den Ruhestand eingekommen. — Herr Pietri befindet sich hier; er ist seines Postens in Bordeaux müde und wünscht, entweder in Paris Hrn. Boitelle's Nachfolger zu werden oder die Präfectur von Marseille zu erhalten.

Der „Moniteur" bringt über die Ereignisse in Madagascar den officiellen Bericht des französischen Consuls in Tananariva und den Brief eines Franzosen, welcher Arzt der Prinzen von Madagascar gewesen. Die Revolution hat mit einer Epidemie von Verzuckungen begonnen, unter welchen die damit Behafteten vorgeben, die verstorbene Königin Ranavolona sei ihnen erschienen und habe zum Austand der Hovas ermahnt.

Großbritannien.

London, 7. Juli. Die diesjährige Session wird, wie wir aus einigen gestern Abend von Earl Grey und Lord Palmerston gethanen Aeußerungen schließen dürfen, in den ersten Tagen des nächsten oder gar schon vor Ablauf des gegenwärtigen Monats zu Ende sein, es müßten denn mittlerweile ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Die neuliche Feuersbrunst in Liverpool hat 160.000 L. Schaden angerichtet. Für 110.000 L. Baumwolle ist verbrannt.

Betrachtungen über den Tod und die Ewigkeit — so lautet der Titel eines von der Königin Victoria geschriebenen und mit ihrer Zustimmung veröffentlichten Buches, in welchem die königliche Wittwe in der rührendsten und erhebendsten Weise ihrem Schmerz, ihrer Gläubigkeit und ihren Hoffnungen Ausdruck verleiht; Liebe und Tod werden von ihr als zwei Naturgesetze bezeichnet, denen der erste wie der letzte Mensch sich fügen muß. Die Liebe, die in Gott ihren Ursprung hat, ist ihr das süßeste, das höchste, das wunderbarste Gut, das jeden Schmerz besiegt und jedes niedrige Streben ausschließt, dessen Reflex sich aller Orten in der Natur vorfindet und ohne Gotteslästerung nicht profanirt werden kann. Im Tode erblickt die Königin Erlösung, im plötzlichen Tode eine besondere Gnade Gottes. „Das Leben — heißt es an einer Stelle des Buches — hat nur dann Werth, wenn wir es brauchen, um unsere Seelen zu vervollkommnen, um unsern Geist mit den edelsten Eigenschaften zu bereichern nnd um uns her Glück zu verbreiten. Es gibt keinen Tod, es giebt kein Grab; es gibt nur Veränderung und Verklärung; Gott ist kein Gott des Todes. Er ist unser Leben; er hat das Leben geschaffen und mein Geist ist sein Bild . . . Alle Nationen des Alterthums haben es verkündet: Gott ist die reinste Liebe . . . die Seele kann nur in geistiger Weise belohnt werden. . . Gott ist gerecht; in der ganzen Schöpfung giebt es nichts Schlechtes und Ungerechtes; Alles führt zu einem glorreichen Ziele. . . Kämpfe mit Muth und wahre deinen Glauben."

Italien.

Gegen Duelle hat der piemontesische Kriegsminister ein Circular erlassen, welches den Officieren des Heeres einschärft, Herausforderungen von Seite entlassener oder quittirter Officiere nicht anzunehmen, sondern im Falle von Beleidigungen sich an die Gerichte zu wenden.

Die Blätter sprechen von einem neuen Anschlage der Actionspartei gegen das päpstliche Gebiet. Der Kern jenes Gerüchtes scheint sich jedoch nach einem Turiner Schreiben der „Köln. Ztg." auf Folgendes zu reduciren: In Florenz und Siena gibt es eine nicht unbedeutende Anzahl römischer Emigrirten, meistens der Provinz Viterbo angehörend. Von diesen ist in der letzten Woche eine Art von Ausschuß in Siena zusammengetreten, und man beschloß in dieser Versammlung, ohne Waffen und mit Pässen versehen die päpstlichen Gränzen zu überschreiten und Manifestationen oder locale Insurrectionen hervorzurufen. Das Project wäre schwerlich zur Ausführung gekommen, ist aber jetzt gewiß als aufgegeben zu betrachten, nachdem die Behörden aufmerksam geworden sind. Es schweben jetzt Unterhandlungen über die Frage, ob die von den Franzosen gefangenen Banditenführer Stramenga und Tristany den italienischen Behörden ausgeliefert werden sollen oder nicht; Tristany soll das Versprechen erhalten haben, man werde ihn nicht ausliefern. Wie es heißt, hat er sich an Spanien gewandt, und jenes Versprechen ist vielleicht schon eine Folge der Intervention der Regierung der Königin Isabella.

Laut Berichten aus Rom, 4. d. hatte die päpstliche Regierung den General Bosco, den Obersten Lavara und Neapolitaner, die bei einem neulich Statt gehabten Zweikampfe als Combattanten oder Zeugen betheiligt waren, des Landes verwiesen. Tristany saß noch in der Engelsburg gefangen.

Wie aus Neapel, 4. d., gemeldet wird, schickten sich 8 italienische Kriegsschiffe, zusammen mit 334 Kanonen armirt, zum Auslaufen an. Man hielt Cherbourg für das Ziel ihrer Fahrt. Der Küstenbefestigungs-Ausschuß hat die Verwandlung des Kriegshafens von Neapel in einen Handelshafen und die Verlegung des Kriegshafens nach Baja beschlossen.

Rußland.

Wie nach der „Pos. Z." verlautet, soll ein Wechsel in der Statthalterschaft von Polen bevorstehen, doch weiß man noch nicht, ob sich dies bestätigen und, wenn dies der Fall, in welcher Art die Sache sich arrangiren werde. So viel ist gewiß, daß die Unzufriedenheit mit der höchsten Verwaltung von Polen sich in Petersburg nicht nur von Tage zu Tage steigert, sondern sich auch bereits laut und öffentlich zu äußern beginnt.

Marquis Wielopolski tritt, nach der „Corr. St.", vorläufig einen längeren Urlaub an; ob er nach Beendigung desselben nach Warschau zurückkehrt, ist nicht bestimmt; seine Entlassung hat er aber bis jetzt noch nicht erhalten.

Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge ist Wielopolski mit seiner Familie von Warschau abgereist; wohin, ist nicht festgestellt. Die einen behaupten, er sei seinen Reformprojecten nach Petersburg gefolgt, die Andern lassen ihn nach der Insel Rügen ziehen. Eine Verfügung über seine Stellvertretung scheint noch nicht erlassen zu sein, wenigstens enthält das amtliche Journal bis zur Stunde darüber nichts. Möglich ist es, daß ihn General Berg vertreten wird; man will dies nach den „N. N." sogar schon wissen und behauptet, daß Bergs erstes Lebenszeichen seines Regierungsantrittes das Verbot der Trauerkleidung sein wird.

Einem Schreiben der „Pos. Ztg." aus Rußland, 1. d., entnehmen wir folgendes: Die Insurgentenhäupter sollen, wie man sagt, ernstlich damit umgehen, die Gefechte im Königreich Polen nicht nur möglichst zu vermeiden, sondern den bisher geübten kleinen oder Guerillakrieg ganz aufzugeben, sich immer mehr gegen Litthauen zu ziehen und sich in dem großen, im Grodnoer Gouvernement belegenen Wald, Biało-Wiejska-Puszcza, zu einem großen Körper anzusammeln, um den russischen Armeen auch endlich in einem Massenkampfe entgegentreten zu können. Diese Waldungen, dieselben, in denen vor drei Jahren die großen Jagden auf Auerochsen und Elenthiere abgehalten worden, sind allerdings groß genug (gegen 65 Quadratmeilen dicht geschlossene Wälder), um Schutz und Zuflucht einer Menge Menschen zu bieten und die Angriffe auf sie unendlich zu erschweren; allein die Existenz in jenen armen, äußerst unbevölkerten und schlecht bebauten Gegenden ist nicht so leicht, wie es scheint, und das Abschneiden jeglicher Zufuhr um so weniger schwer auszuführen, als diese nur aus weiter Ferne her möglich ist. Das Project, falls es von den Insurgenten wirklich beabsichtigt sein sollte, wird in seiner Ausführung auf große Hindernisse stoßen und zu keinem Resultate irgend einer Art führen können. Die Berichte, welche in letzterer Zeit über die Gefechte aus Polen eingingen, sind bezüglich der Angaben der von russischer Seite Gefallenen treuer, als die Berichte über frühere Treffen meist waren, nach denen die Russen fast niemals Verluste gehabt hatten und die Truppenkörper also überall noch vollzählig sein müßten, was doch nicht der Fall ist.

Es ist an die Warschauer Polizei die Verfügung ergangen, innerhalb 4 Tagen den ganzen Pferdebestand in der Stadt aufzunehmen und darauf zu sehen, daß Niemand ohne Genehmigung des Oberpolizeimeisters Pferde verkaufe.

Der „Dziennik powsz." vom 7. d. bringt die Entlassung des Staatsraths Wołowski von allen seinen Functionen. Abgesehen hiervon, schreibt man der „Schles. Ztg." aus Warschau, wird Hr. W. nach Perm, (nach Andern nach Pensa) verwiesen. Gleichzeitig enthält der Dziennik die Verordnung, Niemandem ohne vorgängigen Nachweis, daß er seine Steuern bezahlt hat, einen Paß zu ertheilen, sei es nun für das Inland oder nach dem Auslande. Auch sollen außerdem die Polizei-Commissare angewiesen sein, jeden Steuerpflichtigen zu arretiren, der nach geschehener Aufforderung nicht in 4 Tagen zahlt. Der Crinolinen-Feldzug ist beendigt. Die Nationalregierung hat bekannt gemacht, daß sie von solchem Unfug nichts weiß und nichts wissen kann. Die Klassenlotterie bleibt, wie es scheint, verboten, und die Hauptcollecteurs wollen bei der Lotterie-Direction die Zurückgabe ihrer Caution beantragen.

Ueber die jüngsten Vorgänge in Warschau selbst berichtet eine Correspondenz der „Nat. Ztg." Folgendes: „In der Nacht von Samstag zu Sonntag von 12 Uhr ab war eine starke Bewegung russischer Truppen in unsern Straßen bemerkbar. Patrouillen folgten sich in ganz ungewohnter Weise aufeinander, einzelne Reiter sprengten ab und zu. Leute wollten einen Schuß und dann das Gesumme einer Rakete gehört haben. Mit banger Spannung sahen alle verstohlener Weise durch das Fenster, forschend, was vorgehen möge, da ein Hinausgehen auf die Straße um jene Stunde bekanntlich verboten ist, und auch ein offenes Hinausschauen sein Bedenkliches hat. Des Morgens hörte man zwei Versionen über die Ursachen der ungewöhnlichen Bewegung. Die Einen meinten: es wäre ein blinder Allarm, der zur Uebung von der Militärbehörde ausgegangen; die Anderen behaupteten, daß in der Dzikastraße ein Schuß gefallen, welcher das Aufsteigen der Allarmrakete von Seiten des Militärs nach sich zog. In der That drang auch bald eine Militärabtheilung in ein in jener Straße belegenes Haus, hielt eine sehr strenge Revision ab, und als nichts Verdächtiges gefunden wurde, mußten die jugendlichen Söhne des Wirthes herhalten; sie wurden aus den Betten gebracht. Auch in dem Garten des angränzenden Hauses wurde eine sehr strenge Revision abgehalten, ohne daß etwas gefunden wurde. Gegenwärtig wird nach Waffen und nach den aus der Schatzkommission entwendeten Pfandbriefen gesucht.

Man schreibt dem „Fr.-Bl." von der polnischen Gränze 7. d.: Die Nachricht, daß Graf Branicki auf seinem Gute arretirt wurde, ist falsch, er befand sich in Odessa auf Besuch bei der Fürstin Woronzow. Die angeordnete Internirung des Grafen nach Saratow hat nur den Zweck, ihn in seinem großen Vermögen gegen die Zumuthung der Natioalregierung zu schützen. — Romuald Padlewski aus Galizien, dessen Bruder gehenkt wurde, sitzt seit langer Zeit in Berditschew gefangen, nachdem er von bewaffneten Bauern mißhandelt und beraubt wurde.

Der revolutionäre Stadtchef von Warschau hat am 3. d. M. einen „Tagesbefehl" erlassen, worin gegen Diejenigen losgezogen wird, welche nur auf eine auswärtige Intervention die Hoffnung setzen und bei deren Ausbleiben das Feuer der Revolution dämpfen. „Schwere Tage haben wir durchgemacht", so heißt es in diesem Tagesbefehl unter Anderem, „Ströme des edelsten Blutes haben die Erde von der Warthe bis an die Dwina benetzt, Tausende unserer Helden sind im Kampfe gefallen, wieder Tausende stöhnen in den Bergwerken und in den Festungen, aber so lange ein Vertheidiger der Unabhängigkeit in Polen bleiben wird, so lange wird der Kampf dauern und so lange werden wir um keine fremde Hilfe betteln."

In einem Tagesbefehl des Stadthauptmanns von Warschau wird gemeldet, daß kraft Urtheils des Revolutions-Tribunals der ehemalige russische Junker Fortunat Jerlicz, gebürtig aus der Wojewodschaft Podlachien, dafür, daß er das Wappen der National-Regierung, so wie falsche Steuer-Quittungen nachgemacht und mit denselben zu eigenem Nutzen collectirt hat, mit dem Tode bestraft worden ist.

Polnische Blätter bringen den Wortlaut der von der Warschauer geheimen Regierung erlassenen provisorischen Gemeindeordnung, welche in einigen Ortschaften der ehemaligen Krakauer Wojwodschaft bereits durchgeführt wird. Wir entnehmen diesem Schriftstücke nach der „Gen. Corr.", das besonders Charakteristische. I. Abschnitt §. 1. der Civilchef des Kreises ist mit der Organisation beauftragt. §. 2. Die Dorfgemeinde ist selbstständig oder vermittelnd, je nachdem die Anzahl der Insassen zur Gemeindevertretung sich eignet. Die Repräsentanz hat mit Einschluß der drei Gemeindebeamten (wie §. 3) aus nicht weniger als 5 und nicht mehr als 9 Mitgliedern zu bestehen. §. 3. Jede Dorfgemeinde hat 3 Bürgerbauern, welche Grundbesitzer sind, zu wählen und diese bilden mit dem Gemeinderath die Gemeindeobrigkeit. Nur solche sind wählbar, die wegen ihrer Anhänglichkeit an die nationale Sache volles Vertrauen verdienen. §. 4. Von den 3 Bürgerbauern-Beamten übernimmt einer die Oberleitung, der andere die Kassaangelegenheiten, der dritte die Kanzlei. §. 7. Der Gemeindeschatz hat zu bestehen: a) aus freiwilligen Gaben b) aus Steuern. Es hat nämlich jedes Gemeindeglied wöchentlich wenigstens 3 Groschen (poln.) zu zahlen. Befreit sind Kinder unter 15 Jahren und Bettler. Wollen übrigens auch die Kinder beisteuern, so ist die Gabe nicht zu verschmähen. Wer sonst diese Abgaben nicht entrichtet, gehört nicht zur Gemeinde. Aus diesem Fonde sind zu bestreiten: die Kosten für den Bezug der Zeitungen und Erlässe der Nationalregierung; Kriegs-Erfordernisse; Unterstützung der Wittwen und Waisen der durch den Kampf Verunglückten; endlich andere unvorhergesehene Erfordernisse. II. Abschnitt. §. 10. Mehrere Ortsgemeinden vereinigen sich zu einer grö-

ßeren Gemeinde nach dem Kirchsprengel. §. 11. Die politische Pfarrbezirks-Obrigkeit befindet sich stets dort, wo das r. k. oder gr. unirte Pfarramt seinen Sitz hat. §. 12. Die Gemeinden wählen den Pfarrbezirksvorstand. §. 13. An der Wahl betheiligen sich die Vorstände der Ortsgemeinden, die Seelsorger und die Gutsbesitzer. §. 14. Vorsteher der Pfarrbezirksgemeinde kann ein Bauer oder Gutsbesitzer sein. Anmerkung: Die Geistlichen können als politische Chefs keinerlei Functionen ausüben. Der Pfarrer hat nur eine berathende Stimme. Zum Bezirksrath gehören: 1. Der Pfarrer, 2. Der Bezirksvorstand, 3. Der Bezirksschreiber, 4. Der Bezirksschatzmeister, 5. ökonomische Verwalter des Bezirks. Der Wirkungskreis eines jeden Einzelnen wird in dieser Kundmachung genauer bezeichnet. Dann folgen die Bestimmungen über die Kreis- und Wojwodschaftsbehörden, schließlich auch die Eidesformel für alle Functionen.

In der Nacht zum 3. Juli wurden, wie die „Bromb. Ztg." berichtet, die Bewohner des Städtchens Powidz plötzlich durch ein ungewöhnliches Getümmel auf den Straßen geweckt. Alles flog an die Fenster und man erblickte im Mondschein einen Zug fremder Krieger. Es waren gegen 40 Russen, meist Kosaken, welche von den Insurgenten bei Gościeczyk an die Gränze gedrängt waren und auf preußischem Gebiet Schutz gesucht hatten. Nachdem die unerwarteten Gäste eine halbe Stunde ausgeruht hatten, setzten sie ihren Marsch nach Strzałkowo fort, wo ebenfalls eine Schaar Russen, die aus Slupce vertrieben war, in derselben Nacht Schutz gesucht hatte.

Am 7. d. Vormittags fand dicht an der preußischen Gränze bei dem Dorfe Nowawies im Koniner Kreise der „Pos. Z." zufolge ein Gefecht zwischen den Russen und 50 Gensdarmen von den Aufständischen statt. Die Gensdarmen trugen sämmtlich eine graue Uniform und sonach waren sie in hiesiger Gegend die einzigen Insurgenten, die äußerlich regulärem Militär glichen. Von dieser Gensdarmentruppe sind bei dem Gefecht 11 Mann gefallen, eine gleiche Anzahl als Gefangene nach Konin gebracht worden und sechs Verwundete in Slupce und Konin untergebracht. Die Uebrigen zerstreuten sich.

Der russische General Maniukin ist nicht von den Polen gefangen worden; er lebt einer Correspondenz der Br. Zeitung aus Kattowitz zufolge in Bialystok.

Nach russisch officiellen Berichten wurden im Juni 26 Polen erhängt oder erschossen und zwar: Am 3. Juni der junge Priester Iszora, gehenkt in Wilna wegen Verlesung des Manifestes der Nationalregierung von der Kanzel; am 5. Priester Ziemiacki, Albert Laskowicz, beide erschossen in Wilna, und Kononowicz erschossen in Warka (Radomer Gouv.) mit seinen Offizieren Sadkowski und Łabeński; am 8. Graf Leo Plater und Priester Ruzgo, erschossen in Dünaburg; am 9. Bolesław Kołysko, gehenkt in Wilna; am 10. Białozor erschossen in Kowno, einer der reichsten litthauischen Gutsbesitzer; am 12. Kapuziner Konarski und Heinrich Abicht, gehenkt in Warschau; am 13. Zieliński und Baraniecki, erschossen in Kiew, Ciundziewicki erschossen in Mińsk; am 15. Konst. Micewicz und Alex. Czarniecki erschossen in Siedlce; am 16. Leon Frankowski gehenkt in Lublin; am 18. Ancypa, Korsak Offizier, Macewicz und Cadet, die in Mohilew erschossen wurden; am 20. Bońkiewicz gehenkt in Petrikau; am 22. Leśniewski, erschossen in Wilna; Fiałkowski, Priester, erschossen in Lida, wegen Verlesung des Nationalmanifestes von der Kanzel und am 27. Graf Sig. Sierakowski (Dołęga) ehemaliger russischer Stabsoffizier gehenkt in Wilna.

Aus Finnland berichtet die officielle „Finnl. Allg. Tid.": Der Generalgouverneur ließ den Magistrat der Stadt Helsingfors, sowie die ältesten und bedeutendsten Glieder der Handelswelt zu sich rufen. In seiner Anrede erwähnte er, daß ein Hauptbeweggrund seiner Reise nach St. Petersburg auch der gewesen, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, wie sich inzwischen die Friedens-, beziehungsweise die Kriegsaussichten gestaltet haben, um die finnländischen Schiffsrheder rechtzeitig von dem Stande der Sache zu benachrichtigen. Se. Maj. der Kaiser, dem er diesen Wunsch vortrug, habe erklärt, daß sich zur Zeit nichts mit Sicherheit über Krieg oder Frieden voraussagen lasse. Die Rüstungen, zu denen man sich diesseits veranlaßt gesehen, seien nur Vorsichtsmaßregln. Sr. Majestät wohlwollende Gesinnung gegen Finnland habe der Generalgouverneur völlig unverändert gefunden, und als Beweis dafür sei anzuführen, daß der Landtag im September definitiv einberufen werden solle. In Helsingfors Dagblad wird bereits für den bevorstehenden Reichstag ein politisches Programm aufgestellt. Es umfaßt folgende drei Puncte: 1. periodisch wiederkehrende Reichstage; 2) das Recht, Anträge einzubringen, und 3. vollkommene Finanzcontrole.

Das neuliche Telegramm von einem nach Berlin gelangten Privatbriefe aus St. Petersburg war einer Mittheilung der Berliner „National-Zeitung" entnommen.

Bei Polangen ist am 18. v. Mts. abermals ein Fahrzeug, das unter schwedischer Flagge segelte und Waffen und Munition für Polen (so wie 10 Mann verschiedener Nationalitäten) am Bord hatte, die sich zu den Insurgenten begeben und auch die Ladung wahrscheinlich dorthin fördern wollten, genommen worden. Die Ausrüstung dieses und des Fahrzeuges, das bei Libau eingebracht worden, ist in England geschehen.

Der durch den neulichen Brand in Zarskoje-Selo verursachte Schaden wird auf 200,000 SR. geschätzt. Das Feuer ist in der Wohnung eines Palastbedienten ausgebrochen und hat sich von da nach der Capelle und den einst von der Kaiserin Elisabeth Alexewna bewohnten Gemächern verbreitet. Die fünf Kuppeln der Capelle sind vernichtet. Die Capelle selbst ist nur beschädigt, und es war rechtzeitig gelungen, die heiligen Bilder und die werthvollsten Gegenstände zu retten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 11. Juli.

†† Die Heilquellen in Szczawnica wurden nach Ausweis der 1. Kurliste in der Zeit vom 20. Mai bis letzten Juni d. J. von 152 Parteien aus 248 Personen bestehend, besucht.

* Der „Czas" erfährt, daß von den kriegsgefangenen jungen Leuten aus Galizien, die zu verschiedenen Zeiten gefangen und nach der Warschauer Citadelle abgeführt wurden, 19 dieser Tage nach Michałowice abgestellt werden sollen.

* Dem „Czas" zufolge, fand eine Revision in der Kanzlei des Lemberger Landwirthschaftlichen Vereines statt, insbesondere im Bureau des Secretärs des Vereins H. Grelinger.

* In Lemberg ist nach dem „Goniec" am 8. d. Frau Podowska, in deren Wohnung bei der Revision eine bedeutende Anzahl Gewehrkugeln vorgefunden wurde, verhaftet worden.

* Das Eisenbahn-Centralblatt brachte die Notiz, daß es dem Präsidenten des Verwaltungsrathes der Carl-Ludwig-Bahn Fürsten L. Sapieha gelungen ist, eine Gesellschaft englischer Capitalisten zu Stande zu bringen, welche sich unter Anerbietung einer entsprechenden Caution verpflichten, den Weiterbau der Bahn von Lemberg nach Czernowitz zu übernehmen. Der „Lemb. Ztg." wird aus Wien darüber weiter geschrieben, daß die Carl-Ludwig-Bahn eine Entschädigung für alle Auslagen, welche durch die Ausführung der Trace 2c. erwachsen sind, erhalten wird und zu Gunsten der neuen Gesellschaft auf das Recht, vor jedem anderen Bewerber den Bau zu übernehmen, verzichtet. So viel bis jetzt; sonst verlautet noch, die englische Gesellschaft wird den Bau der Strecke in eigene Regie nehmen und nicht an Bauunternehmer, so wie dieß bei allen Bahnen der Fall war, vergeben.

* In Bandrów ist am 22. Juni Feuer ausgebrochen, welches ein Haus sammt allen Wirthschaftsgebäuden und Effecten einäscherte. Das Feuer ist durch Brandlegung entstanden; der Verbrecher, ein Grundwirth, ist bereits eruirt und verhaftet.

* Am 7. Nachmittag wurde von der k. k. Polizei-Expositur am Bahnhofe zu Lemberg in den Protocollen, in welchen die Güter vorgemerkt sind, eine Nachschau gepflogen.

* In der Nacht vom 22. auf den 23. Juni brach in der Stallung des Josef Drzazga in Szczurowa Feuer aus, das seine Gebäude und die mehrer Nachbarn verzehrte. Der Schaden beläuft sich auf 10.130 fl. Das Feuer scheint angelegt worden zu sein. Der Thäter ist bisher noch nicht eruirt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Oesterreich ist im Ganzen auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg durch 442 Aussteller vertreten. Von diesen haben 389 Naturproducte, 33 Vieh, darunter Pferde Schafe und Rinder ausgestellt. Unter den ausgestellten Gegenständen befinden sich 20 Maschinen.

— In nächster Zeit wird, nach einem Wiener Schreiben der „L. Z.", ein neues Betriebs-Reglement, welches für alle Bahnen der österreichischen Monarchie Geltung hat, in Wirksamkeit treten. Der Umtausch eines Fahrbillets höherer Classe gegen ein solches niedrigerer Classe ist nicht zuläßig. Allein reisende Damen werden auf Verlangen möglichst nur mit Damen in ein Coupé zusammengesetzt. Die Stations-Chef's sind ermächtiget, den Reisenden, welcher die Abfahrtszeit versäumt hat, die Fahrt mit dem nächsten Zuge zu bewilligen. Die Reisenden haben darauf zu achten, daß sie ihre Bestimmungsstationen nicht verfehlen, und sollen nur in unvermeidlichen Fällen, und dann, wenn der Zug mindestens 5 Minuten Aufenthalt hat, die Wägen verlassen. Wer auf den Zwischenstationen seinen Platz verläßt, ohne denselben zu belegen, muß sich, wenn derselbe inzwischen anderweitig besetzt ist, mit einem anderen Platze begnügen. Für das Zertrümmern von Fenstern werden Entschädigungstaxen festgesetzt, ebenso ist die Bahnverwaltung befugt, für die Beschädigung der Wagen oder ihrer Einrichtung eine Entschädigung zu fordern und einzuheben. Verspätete Abfahrt oder Ankunft begründen keinen Anspruch gegen die Eisenbahn. Wenn Elementar-Ereignisse oder sonstige Hindernisse die Fahrt auf der Bahn in einer Strecke unzuläßig machen, so wird für die Weiterbeförderung bis zur fahrbaren Stecke mittelst Fahrgelegenheiten nach Thunlichkeit insolange gesorgt werden, bis für jeden einzelnen Fall eine besondere Anordnung getroffen ist. Die Reisenden können jedoch nicht verlangen, daß die Weiterbeförderung mittelst anderer Fahrgelegenheiten um die für die Fahrt auf der Eisenbahn erlegten Gebühren von letzterer besorgt werde. Die Reisenden dürfen in den Wagen nur Schoßhunde und selbst diese nur, wenn sie immer auf dem Schoße gehalten werden und wenn von keinem der Mitfahrenden dagegen eine Einwendung gemacht wird, mitnehmen.

— In der zweiten Hälfte des Monates Juni l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in Zamoście Złoczower Kreises wieder aufgetaucht; dagegen ist diese Seuche in Krzyweńkie und Suchodół Czortkower Kreises erloschen; demnach nur 3 Seuchenorte, und zwar Kolendzianz Czortkower, Kutkorz und Zamoście Złoczower Kreises ausgewiesen werden, in denen jedoch keine seuchenden Thiere mehr vorkommen.

— Aus den Weingegenden Norditaliens laufen betrübende Nachrichten ein, daß die Traubenkranheit, welche voriges Jahr ausblieb, dieses Jahr wieder sehr heftig aufzutreten beginne. Alle bis jetzt üblichen Präservativmittel wollen heuer nicht verfangen und so sieht man einer traurigen Weinlese entgegen.

— In der Gegend von Czösztelch (Békáser Comitat) sind nach eingelangten Berichten die Heuschrecken in solchen Schaaren erschienen, daß zu ihrer Vertilgung die Hälfte der umliegenden Ortschaften in Anspruch genommen werden mußte. An einem Tage wurden bei 180 Metzen dieser schädlichen Thiere vertilgt.

Breslau, 10. Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 84. Gelber 72 — 81. Roggen 51 — 56. Gerste 36 — 41. Hafer 28 — 32. Erbsen 44 — 52. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 212 bis 224. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: — — — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6—16 Thlr.

Berlin, 9. Juli. Freiw. Anl. 101¼. — 5perc. Met. 69¼. — 1860er-Lose 89⅞. — National-Anl. 73⅞. — Staatsbahn 120. — Credit-Actien 85¾. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 73. — Wien 89¼.

Frankfurt, 9. Juli. 5percent. Met. 67½. — Wien 105½. — Bankactien 841. — 1854er-Lose 83⅞. — Nat. Anl. 72. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 201½. — 1860er-Lose 90⅜. — Anlehen v. J. 1859 83¼.

Paris, 9. Juli. Schlußcourse: 3perzent. Rente 68.60. — 4½perz. 97.—. — Staatsbahn 453. — Credit-Mobilier 1192. — Lomb. 571. — Piemontesische Rente 71.90. — Consols mit 92½ gemeldet. Liquid. 92¾ August.

London, 9. Juli. Consols (Schluß) 92⅝. — Silber 61. — Wien fehlt. — Lomb. 2½.

Lemberg, 8. Juli. Holländer Dukaten 5.20½ Geld, 5.26 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.22 Geld, 5.28½ W. — Russischer halber Imperial 9.02 G., 9.14½ W.— Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74½ G., 1.76½ W.— Preußischer Courant-Thaler 1.64½ G., 1.66½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 74.83 G., 75.58 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.69 G. 79.44 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.40 G. 75.13 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.28 G. 82.03 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 196.— G. 198 — W.

Krakauer Cours am 10. Juli. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 397 verl., 391 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91 verl., 90 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110 verl., 109 bez. Russische Imperials fl. 9.12 verl., fl. 8.98 bez. — Napoleond'ors 8.90 verl., 8.76 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 99¾ verl., 99 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 75¾ verl., 74½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 79¾ verl., 78¾ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75½ verl., 74½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öst. Währ. 81¾ ver., 80¾ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 200½ verl., 198½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wie uns mitgetheilt wird, soll sich nach circulirenden Gerüchten einer der Maniower Insassen, welche die Insurgenten der Jordan'schen Abtheilung über die seichten Stellen des Weichselufers geführt haben, mit dem Ankaufe der von den Maniower Insassen aufgefundenen und verschleppten Waffen der Insurgenten befaßt und solche zum Gutsverwalter in Dąbrowa geführt haben. Die Revision beim Letzteren blieb erfolglos, doch wurde die strafgerichtliche Untersuchung gegen den Ersteren eingeleitet.

Von der Gränze, 3. Juli, schreibt man der „Lemb. Z.": Dem Vernehmen nach hat sich bei Krasne ein Haufe muthmaßlicher Insurgenten, angeblich unter Führung eines Grafen *, in den Edelhöfen versammelt, um über die Grenze nach Rußland gegen Satanów zu einzubrechen, haben jedoch auf die erhaltene Nachricht, daß Wysocki und Horodyński bei Radziwiłłów gänzlich geschlagen worden sind, ihr Vorhaben aufgegeben und ihre Expedition auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Russen waren ohne Zweifel auf diesen von den Insurgenten beabsichtigten Ueberfall vorbereitet, haben sich mit 2000 Mann Infanterie, 300 Kosaken und einer halben Batterie in Satanów verschanzt und so mit einer bedeutenden hinter Satanów postirten Verstärkung an Kavallerie, Infanterie und Artillerie den Angriff der Insurgenten abgewartet. Die bei Krasne versammelten, noch nicht bewaffneten Personen wiesen sich vor dem politischen Beamten aus Grzymałów sämmtlich mit Päßen und Legitimationskarten aus, und gaben als Zweck ihrer Versammlung eine Berathung in Katastralangelegenheiten vor, das vermuthete Unternehmen soll nur aufgeschoben nicht aber aufgehoben worden sein. Dieser Tage, d. i. seit 6. Juli wird der Uebertritt der Reste der bei Radziwiłłów zersprengten Wysocki'schen Insurgentenschaar, die sich bei Poczajow befinden, auf das österreichische Gebiet zwischen Podkamień und Zbaraż erwartet. — Die Richtigkeit dieser Correspondenz kann die Redaction der „Lemb. Ztg." nicht verbürgen.

Von Reisenden aus Polen wird, nach einer Correspondenz der „Schl. Ztg." aus Kattowitz, 8. d., berichtet, daß gestern zwischen Myszkow und Janow ein bedeutendes Gefecht stattgefunden hat. Man behauptet, daß in diesem Kampfe eine Rotte russischer Infanterie durch die Polen aufgerieben worden sei. Die Aufständischen seien dann nach Janow gezogen. Dieses Städtchen wurde, nachdem es die Aufständischen kaum verlassen, von den durch Zuzüge aus den nächsten Cantonnements verstärkten russischen Truppen in Brand gesteckt und gänzlich niedergebrannt. Laut einer diesem Vorfall vorangehenden Bekanntmachung erfolgte die Einäscherung des Städtchens aus dem Grunde, weil man den Insurgenten den Einzug gestattet hatte. Nach dem erwähnten Gefecht sind viele Verwundete, namentlich vom russischen Militär, nach Częstochau gebracht worden. Natürlich schreibt sich wieder jeder Theil, wie gewöhnlich, den Sieg zu, doch ist so viel sicher, daß man längs der Eisenbahnlinie die Truppen gegen Częstochau vorrücken ließ. Von Sosnowice ist gestern die Garnison, 500 Mann stark, bis auf 50, die zurückblieben, ebenfalls nachmarschirt.

Nach einem Warschauer Correspondenten des „Czas" ist in Folge der Excesse vom 6., bei denen Gassenjungen den Damen Crinolinen heruntergerissen und ihnen dabei Geld und andere Gegenstände raubten, ein Tagesbefehl des geheimen Stadthauptmanns erschienen mit der Warnung, daß die Schuldigen vor das revolutionäre Kriegstribunal gestellt werden würden.

Die „Gen.-Corr." meldet: Reisende, welche aus Volhynien, aus der Ukraine und aus jenen Gegenden Podoliens, wo die Insurrection bisher ausgebrochen war, in Galizien ankommen, erzählen, daß in jenen Gegenden von dem Aufstande fast gar nichts mehr wahrzunehmen, und daß die Insurrection daselbst vorläufig als gänzlich niedergeworfen anzusehen ist. Die daselbst zum Vorschein gekommenen Insurgentenschaaren sind theils zersprengt, theils vernichtet und gefangen. Dieses Resultat wird zumeist dem Landvolke zugeschrieben, welches sich gegen die Insurgenten nicht nur nicht neutral verhielt, sondern im Gegentheil den russischen Truppen behilflich war, so daß jede Bewegung der Insurgenten, wenn nicht gerade durch unmittelbares Einschreiten der Russen, so doch durch Verrath und sonstige Einwirkungen von Seite des Landvolkes vereitelt wurde. Dieses Verhalten der ländlichen Bevölkerung wird natürlich von den russischen Behörden sehr begünstigt und unterstützt. Uebrigens lassen sich die Bauern daselbst häufig Ausschreitungen und Unfuge zu Schulden kommen, was die Veranlassung gab, daß die meisten Grundherren, so wie Leute von Intelligenz nach dem Auslande oder nach den größeren Städten Rußlands strömen, um daselbst Zuflucht zu suchen. Einzelne Reisende erzählen auch von Gräuelthaten, welche von Bauern an verwundeten Insurgenten verübt werden. Auch soll das Ueberfallen der Edelhöfe durch das Landvolk, das Ausplündern derselben unter dem Vorwande der Aufsuchung von Insurgenten, Waffen, Munition u. dgl. ziemlich häufig vorkommen. Aus Kiew ankommende Reisende erzählen ebenfalls, daß im dortigen Gouvernement die Ruhe vollkommen wieder hergestellt ist und daß hiezu das Landvolk, das dort gegen die Insurgenten sehr erbittert sein soll, am meisten beigetragen hat.

Die Geheimschrift „Prawda" hat nach der „Schles. Ztg." wegen eines Artikels, worin sie die Möglichkeit eines glücklichen Erfolges des Aufstandes ohne fremde Hilfe bezweifelt, von der geheimen Nationalregierung eine Verwarnung erhalten.

Der „Dziennik powsz." vom 8. d. M. schreibt, daß in Folge der Warschauer Excesse, wobei den vorübergehenden Damen Crinolinen herabgerissen worden, 54 Personen verhaftet und körperlich bestraft wurden; darunter sind 36 zu den Arrestantenrotten, 14 in das Polizeigefängniß und 4 Weiber in das Straf- und Besserungs-Gebäude abgeführt worden.

Die von der „Kölnischen Zeitung" gebrachte Nachricht, daß in Paris wieder stark die Rede von einem besonderen Abkommen sei, das Frankreich mit Rußland in Betreff der polnischen Frage abschließen will, wird in einem der „Gen.-C." von zuverläßiger Seite zugekommenen Schreiben aus Paris auf's Entschiedenste dementirt: „Niemand spricht hier von einem solchen Abkommen. Bis die Antworten Rußland's auf die Noten der Westmächte und Oesterreichs erfolgt sein werden, ruht in diplomatischer Beziehung die polnische Frage vollkommen."

Aus Genua wird der „G.-C." berichtet: Garibaldi wollte über einstimmigen Rath seiner Aerzte nach den Bädern von Neris (in Frankreich) reisen und schon waren ihm von seinen Anhängern allerlei Volksovationen für diese Reise zugedacht und vorbereitet worden. Die französische Regierung hat aber dagegen ein entschiedenes und bestimmtes Veto eingelegt und die energischesten Maßregeln gegen jede Ueberschreitung der französischen Gränze von Seite des Agitators ergriffen. Garibaldi wird somit auf Caprera verbleiben, soll aber seitdem in seinem Insurrectionsprogramm Nizza obenan als neuestes mot d'ordre gesetzt haben.

Aus Palermo, 4. d., schreibt man der „G.-C.": Nun haben die Briganten selbst in einer unserer Vorstädte schon einen offenen Angriff versucht. Vor einigen Tagen fuhr nämlich Baron Turrisi Colonna von seiner nahen Villa Enrichetta mit einigen Freunden nach Palermo zurück. Unweit von unserer Stadt wurde die ganze Gesellschaft von einer Bande angefallen, welche offenbar den reichen Baron als Geißel mit sich nehmen wolle. Es entstand hierauf ein heftiger Kampf, welcher, Dank der schnellen Hilfeleistung eines herbeigeeilten Carabinieri-Corps ein für die Angreifer ungünstiges und blutiges Ende nahm.

Lemberg, 9. Juli. Das Insurgentencorps, welches am 6. in's Lublinische bei Radomysl übertrat, steht unter dem ehemaligen türkischen Offizier Wierzbicki. Dasselbe rückte sofort 8 Meilen in's Innere des Landes, während Rucki von der Chełmer Gegend gegen Klasnik vorrückte, um gemeinschaftlich zu operiren. — Auf Anordnung des hiesigen Landesgerichtes in Strafsachen wurde heute Fürst Adam Sapieha wegen Verdachtes der Unterstützung der volhynischen Expedition verhaftet und in dessen Wohnung, im Local der agronomischen Gesellschaft und auf dessen Gütern Krasiczyn bei Przemyśl eine Revision angeordnet.

Hermanstadt, 9. Juli. (Landtagswahlen) Im Markte Vayda Hunyad wurde der Eisenwerkbesitzer Anton Gchantsali; im Albenser Comitat, im 5. Bezirke der Kronstädter Gymnasialdirector Gabriel Munteau gewählt. In den übrigen Bezirken sind die Wahlen noch nicht beendet.

Berlin, 9. Juli. Die „Nordd. Allg. Z." erwähnt in ihrer Uebersicht, Rußland werde dem Vorschlag hinsichtlich der Conferenzen nicht beitreten. Kaiser Napoleon wünscht angeblich eine Zusammenkunft mit der Königin von England auf deren Rückreise von Coburg. Die „Kreuzzeitung" glaubt daß das Vorgehen gegen Professor Möller in Königsberg nicht vereinzelt bleiben werde. Assessor Fischel ist gestern in Paris von einem Obnibus überfahren worden und sofort todt geblieben.

Berlin, Die „Nordd. Allg. Z." dementirt die Nachricht, Preußen habe in Paris wegen Modificationen des Handelsvertrages angefragt und sei abschlägig beschieden worden.

Frankfurt a/M., 9. Juli. In der Bundesversammlung wurde heute über die dänische Angelegenheit nach den Ausschußanträgen mit dreizehn Stimmen Beschluß gefaßt. Einige Stimmen waren für den oldenburgischen Antrag, nur Dänemark und die Niederlande waren einfach dagegen. Dänemark hat eine umfangreiche Erklärung zur Widerlegung und Rechtsverwahrung abgegeben.

St. Petersburg, 9. Juli. Amtliche Berichte des „Journal de St. Petersbourg" aus dem Kaukasus reduciren die Insurrection in Trans-Kaukasien, welche bereits bewältigt sei, auf geringfügige Proportionen. Der Tod des Prinzen Cholukoff bestätigt sich.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 11. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.85 — 5 pCt. National-Anlehen 82.— — Bankactien 795 — Creditactien 192.30.— 60ger Anlehens-Lose 100.50.

Wechsel. Silber 109.50 — London 110.90 — K. k. Münz-Dukaten 5.28½.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. Juli.

Abgereist sind:

Die Herren Gutsbesitzer: Apolinary Wysłocki, nach Dęboczyn, Anastasy Maisel nach Zagoście, Alexander Potocki nach Wien, Wilhelm Schmidt nach Skruszowice, Josef Sulikowski nach Łączki, Edmund Siemieński nach Wien und Ladislaus Milowicz nach Lemberg.

[Eingesandt]. Gestern wurden im Kaffeehaus des H. Winter mehre Herrn aus Ungarn beim Schachspiele von einigen Israeliten „hergelaufenes Gesindel" titulirt. Die Beleidigten bringen diesen rügenswerthen Fall zur Oeffentlichkeit.

Amtsblatt.

Z. 8771. Kundmachung. (496. 3)

Zur Sicherstellung der Deckstoff-Lieferungen in den Kentyer Straßen-Bezirk pro 1864 und eventuell pro 1865 wird hiemit die Offertenverhandlung ausgeschrieben.

Das diesfällige Erforderniß besteht für die Wiener Hauptstraße in 1665 Prismen im Fiscalpreise per 6146 fl. 75 kr.
Oświęcimer Verbind.-Str. 920 Prismen im Fiscalpreise per . . . . . 2395 „ 87½ „
Bobreker Seiten-Straße 26 Prismen im Fiscalpreise per . . . . . 53 „ 73 „
Zusammen in 2611 Prismen im Fiscalpreise pr. . . . . 8596 fl. 35½ kr.

Die sonstigen allgemeinen und speciellen Bedingnisse, namentlich die mit Verordnung der k. k. Statthalterei vom 13. Juni 1856, Z. 23821 kundgemachten Offertbedingnisse können bei der Wadowicer k. k. Kreisbehörde oder bei dem Kentyer k. k. Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden anmit eingeladen, ihre mit 10 % von dem Fiscalpreise versehenen Offerten längstens bis 30. Juli d. J. bei der obbesagten Kreisbehörde zu überreichen.

Nachträgliche Anbote, sie mögen entweder bei der betreffenden Kreisbehörde oder h. O. überreicht sein, werden keine Berücksichtigung erhalten.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 29. Juni 1863.

Nr. 11037. Kundmachung. (497. 3)

Zur Sicherstellung der Deckstofflieferungen für den Saybuscher Straßen-Bezirk pro 1864 und eventuell pro 1865 wird hiemit die Offerten-Verhandlung ausgeschrieben.

Das diesfällige dermal ausgemittelte Ergebniß besteht: für die Karpaten-Haupt-Straße in 1630 Prismen mit dem Fiscalpreise pr. . . . . . 7186 fl. 40 kr.
für die Saybuscher Hauptstraße in 1115 Prismen mit dem Fiscalpreise pr. 3165 „ 67½ „
für den Jablonka-Anhang in 90 Prismen mit dem Fiscalpreise pr. . . 259 „ 70 „
Im Ganzen mit 2835 Prismen und dem Fiscalpreise von . . . . 10611 fl. 77½ kr.

Die sonstigen allgemeinen und speciellen Bedingnisse, namentlich die mit Verordnung der k. k. Statthalterei vom 13. Juni 1856, Z. 23821 kundgemachten Offerten-Bedingnisse können bei der Wadowicer k. k. Kreisbehörde und bei dem Saybuscher k. k. Straßenbau-Bezirksamte eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden anmit eingeladen ihre mit 10 Percent von dem Fiscalpreise versehenen Offerten längstens bis 30. Juli l. J. bei der Wadowicer k. k. Kreisbehörde zu überreichen.

Nachträgliche Anbote, sie mögen bei der genannten k.k. Kreisbehörde oder hierorts überreicht sein werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 29. Juni 1863.

Nr. 9511. Kundmachung. (506. 1-3)

Zur Sicherstellung der Deckstoff-Lieferungen im Bochniaer Straßenbaubezirke pro 1864 und eventuel pro 1865 wird hiemit die Offerten-Verhandlung ausgeschrieben.

Das dießfällige Erforderniß besteht und zwar im Wadowicer Kreise für die Spitkowicer Straße im Krakauer Kreise für die in 580 Prismen im Fiscalpreise pr. . . . . 1052 fl. — kr.
Für Wiener Hauptstraße in 1270 Prismen im Fiscalpreise pr. . . . 8253 „ 30 „
Für die Sierosławicer Straße in 920 Prismen im Fiscalpreise pr. . . 3655 „ 20 „
Für die Niepołomicer Paralell-Straße in 380 Prismen im Fiscalpreise pr. . . . . 970 „ — „
Im Ganzen in 3150 Prismen im Fiscalpreise pr. . . . . 13930 fl. 50 kr.

Die sonstigen allgemeinen und speciellen Bedingnisse namentlich die mit Verordnung der k. k. Statthalterei vom 13 Juni 1856, Z. 23821 kundgemachten Offert-Bedingnisse können bei der Wadowicer und Krakauer Kreisbehörde oder bei dem Bochniaer Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden anmit eingeladen, ihre mit 10% vom Fiscalpreise versehenen Offerten längstens bis 10. August d. J. u. z. für die Spitkowicer Straße bei der Wadowicer Kreisbehörde, und für die Wiener Hauptstraße, für die Sierosławicer Verbindungsstraße und für die Niepołomicer Parallel-Straße bei der Krakauer k. k. Kreisbehörde zu überreichen.

Nachträgliche Anbote, sie mögen entweder bei der betreffenden Kreisbehörde oder hierorts überreicht sein, werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission
Krakau, am 29. Juni 1863.

Z. 11361. Edict. (494. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird der Fr. Antonie Straszewska mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider die liegende Masse nach Kasimir Sadowski und dessen präsumtive Erben: als Katharina Sadowska, Michael Sadowski, Antonie Straszewska, und die Nachlaßmasse nach Thekla Siemińska Frau Süßel Zückermann wegen Zahlung von 4000 fl. poln. Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die mündliche Verhandlung eingeleitet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Fr. Antonie Straszewska unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Hrn. Dr. Schönborn mit Substituirung des Advokaten Herrn Dr. Blitzfeld als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach diese Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Krakau, am 30. Juni 1863.

L. 8151. Edykt. (493. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski niniejszém ogłasza, iż na żądanie p. Aleksandra Schmelkes, na zaspokojenie sumy 2400 złp. czyli 600 złr. w. a. z procentami 4% od dnia 25 Sierpnia 1860 r. przyznanemi kosztami sądowemi 6 złr. 27 kr. wal. a. kosztami egzekucyjnemi 5 złr. 32 kr., 10 złr., 9 złr. i 9 złr. w. a. oraz kosztami egzekucyjnemi, obecnie w zmniejszonéj kwocie 18 złr. 21 kr. w. a. przyznanemi, sprzedaż publiczna realności pod Nrem 70 st. Gm. VII, (71 now. Dz. IV) w Krakowie położonéj, ut ks. gł. Gm. VII. Piasek vol. nov. 6 pag. 75 her. p. Leopolda Piątkiewicza własnéj, dozwoloną zoztała, która w tutejszym c. k, Sądzie krajowym w trzech terminach — t. j. na dniu 12 Sierpnia, 12 Września i 15 Października 1863, zawsze o godz. 10 zrana pod następującemi warunkami odbędzie się:

I. Za cenę wywołania służy wartość owéj realności w sumie 1685 złr. 88½ kr. w. a. aktem sądowego oszacowania z dnia 30 Grudnia 1862 r. przez w sztuce biegłych oznaczona, poniżéj któréj owa realność w pierwszych trzech terminach sprzedoną nie będzie.

II. Chęć kupna mający złoży kwotę 170 złr. w. a. jako wadyum do rąk komisyi sądowéj licytacyjnéj przed rozpoczęciem licytacyi, a to gotówką lub w obligacyach publicznych długów Państwa austryackiego, indemnizacyjnych, pożyczki narodowéj, lub w listach zastawnych kredytow. towarzystwa galic, wraz z kuponami przynależącemi a to podług kursu, jaki podczas złożenia w gazecie Krakowskiéj, którą licytanci przynieść i do aktu licytacyi załączyć mają — wyrażoném będzie, któren jednakże nominalnéj wartości obilgacyi przewyższać nie może.

III. W razie, gdyby realność ta na trzecim terminie za cenę szacunkową sprzedaną być nie mogła, wysłuchanie wierzycieli i ułożenie lżejszych warunków licytacyi odbędzie się na tymże samym terminie dnia 15 Października 1863 o godzinie 11 przed południem, na którym wierzyciele hypoteczni pod tą surowością stanąć mają, że niestawający do większości głosów stawających policzonemi będą.

Resztę warunków licytacyi, jako téż akt oszacowania i wyciąg hypoteczny wolno każdemu w tutejszéj registraturze przeglądnąć, lub w odpisie podnieść.

O tém zawiadamia się obie strony i wszystkich wierzycieli hipotecznych, a to wiadomych z miejsca pobytu do rąk własnych massy zaś ks. Cypryana Gdowskiego, Antoniego Szujskiego, ks. Wojciecha Sołtyka, Maryanny Wohlfeil, Jana Alojzego Szydłowskiego, jako téż i tych wierzycieli hypotecznych, którzy po dniu 25 Kwietnia 1863 r. pretensye swe do hypoteki wnieśli, lub téż którym uchwała obecna zupełnie nie, lub téż nie dość wcześnie doręczoną została, do rąk ustanowionego kuratora w osobie p. Adw. Dra. Szlachtowskiego z substytucyą p. Adwok. Dr. Schoenborna.

Kraków, dnia 16 Czerwca 1863.

L. 12073. Edykt. (501. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Feliksa Gaszyńskiego, że przeciw niemu i p. Magdalenie Gaszyńskiéj Pinkus Krongold wniósł pod d. 12go Czerwca 1863 r. L. 10599 pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 1200 złr. w. a. i w załatwieniu tegoż pozwu wydany został nakaz zapłaty pod dniem 15 Czerwca 1863 r. L. 10599.

Gdy miejsce pobytu pozwanego pana Feliksa Gaszyńskiego nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego pana Adwokata Dra. Zuckra kuratorem nieobecnego ustanowił, któremu nakaz zapłaty doręczonym został i z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w trzech dniach sumę 1200 złr. z. p. n. zapłacił, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 7. Lipca 1863.

Nr. 25583. Kundmachung. (495. 3)

An der Stryjer dreiclassigen, mit der Hauptschule vereinigten Unterrealschule sind vier Lehrerstellen zu besetzen, und es wird zu diesem Behufe hiemit der Concurs bis Ende Juli 1863 ausgeschrieben:

Zur Erlangung einer jeden dieser Lehrerstellen ist die Nachweisung der gesetzlich erworbenen Befähigung zur Ertheilung des Unterrichts in den Lehrfächern, welche zu einer der im Ministerialerlasse vom 2. November 1854, Zahl 10999 §. 10 und 11 bezeichneten drei Gruppen gehören, erforderlich.

Insbesondere wird

a) für eine Lehrersstelle mit dem Jahresgehalte von 500 fl. öst. W. die Befähigung zur Unterrichtsertheilung in den Gegenständen der ersten Gruppe, ferner

b) für zwei Lehrerstellen mit dem Jahresgehalte von je 472 fl. 50 kr. öst. W. die Befähigung zur Unterrichtsertheilung in den zur zweiten Gruppe gehörigen Lehrgegenständen, wobei vorzüglich für eine derselben die Geometrie und das geometrische Zeichnen, für die andere dagegen das Freihandzeichnen, die Baukunst und das Bauzeichnen als Hauptfächer bestimmt werden, endlich

c) für eine Lehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 630 fl. öst. W. die Befähigung zur Unterrichtsertheilung in den Lehrfächern der dritten Gruppe erfordert.

Mit einer dieser Lehrerstellen wird auch voraussichtlich die Leitung der Stryjer Haupt- und Unterrealschule gegen eine jährliche Renumeration von 105 fl. öst. W. verbunden sein.

Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre an das hohe Staatsministerium gerichteten, mit den Studienzeugnissen und Lehrfähigkeitsdekreten, dann mit dem Zeugnisse über die gründliche Kenntniß wenigstens einer Landessprache belegten Gesuche innerhalb der Concursfrist bei der k. k. galizischen Statthalterei unmittelbar, oder falls sie bereits in öffentlicher Bedienstung stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.
Lemberg, am 12. Juni 1863.

L. 2585. Edykt. (499. 1-3)

Ces. król. Sąd miejsko-delegowany powiatowy w Rzeszowie rozpisuje niniejszém na wezwanie c. k. Sądu obwodowego Rzeszowskiego z dnia 21 Maja 1863 L. 2759 publiczną sprzedaż posiadłości rustykalnéj pod N. C. 61 w Malawie położonéj do Marcina Dziubka należącéj wraz z budynkami gospodarczemi z wyłączeniem jedynie części gruntu w protokóle spisania sądowego z dnia 3go Czerwca 1862, L. 3731 pod L. II lit. *a b c* wyszczególnionych obecnie do Jędrzeja Puca należących pod następującemi warunkami:

1) Wyż wyszczególniona posiadłość rustykalna leży pod N. C. 61 w Malawie obwodu Rzeszowskiego i nie ma dotąd korpusu tabularnego.

2) Sprzedaż zarządza się na prośbę Chaima Rubina celem wydobycia pretensyi 900 złr. w. a. z. p. n. od Marcina Dziubka wywalczonéj.

3) Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa w kwocie 1800 złr. w. a. z tém wyraźném zastrzeżeniem, że wyż wspomniona posiadłość rustykalna niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną nie będzie.

4) sprzedaż odbędzie się w tym c. k. Sądzie na dniu 4 Sierpnia, 18 Sierpnia i 1 Września 1863 zawsze o godzinie 11 zrana i chęć kupna mający winien złożyć wadyum w kwocie 200 złr. w. a.

5) Warunki licytacyjne i protokół oszacowania w registraturze sadowéj przejrzéć można.

Rzeszów, dnia 14 Czerwca 1863.

N. 431 c. Obwieszczenie. (498. 2-3)

Ces. król. Sąd powiatowy w Kalwaryi uwiadamia niniejszém massy spadkowe po zmarłych w Lenczach górnych Magdalenie Pająk i Katarzynie Pizdek, że przeciw tym masom jakotéż przeciw mał. Katarzynie i Józefie Pizdek Jan Pzidek do l. 431 wyniósł pozew o przyznanie prawa własności do dwóchdniowéj zagrody pod l. k. 20 w Leńczach górnych położonéj, w skutek którego termin do rozprawy ustnéj na dzień 10go Września 1863 o godzinie 10 rano został wyznaczony.

Dla mas spadkowych po Magalenie Pająk i Katarzynie Pizdek zostaje kurator w osobie Marcina Garlacza z Lenczów górnych ustanowiony i jemu pozew wręczony.

Ci, którym do tych mas jakie prawa służą, zostają zatém wezwani, ażeby osobiście lub przez zastępców na powyższym terminie się stawili, lub z kuratorem się porozumieli, gdyż w razie przeciwnym spór z ustanowionym kuratorem przeprowadzonym zostanie.

Z c. k. Sądu powiatowego.
Kalwarya, dnia 19 Czerwca 1863.

Kundmachung. (505. 1-3)

Nr. 13262/1949 Studien.

Durch die Versetzung des Professors Dr. Moriz Körner an die medicinisch-chirurgische Studienanstalt in Graz ist die Lehrkanzel der practischen Medicin an der gleichnamigen Studienanstalt zu Innsbruck erlediget worden.

Zur Besetzung dieser Lehrkanzel, womit ein jährlicher Gehalt von Neunhundertfünfundvierzig Gulden Oest. W. verbunden ist, wird nun die Competenz mit dem Bemerken eröffnet, daß die Bewerber um diese Stelle ihre Gesuche mit den Nachweisungen über ihren Stand, ihr Alter, Vaterland, ihren Geburtsort, dann über ihre Studien, Sprachkenntnisse, bisherige Anstellung und die gegenwärtigen Gehaltsbezüge, so wie über ihr politisch-moralisches Betragen zu belegen und längstens bis incl. 5. August l. J. einzubringen haben.

Von der k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg.
Innsbruck, 15. Juni 1863.

Z. 10182. Edict. (502. 1-3)

Im h. g. Deposite erliegt der Erlös für eine 7jährige 15fäustige und eine 18jährige 14fäustige Stute und einen Leiterwagen.

An die unbekannten Berechtigten ergeht die Aufforderung, ihre Rechte binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes geltend zu machen, widrigens der Erlös an die Staatscasse abgeführt wird.

K. k. Landesgericht in Strafsachen.
Krakau, am 5. Juli 1863.

N. 4687. Kundmachung. (511. 1-3)

Vom 16. Juli 1863 angefangen, wird die bisher wochentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Głogów und Rzeszów täglich verkehren und von Głogów um 1 Uhr Nachmittags abzugehen, in Rzeszów um 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags anzukommen, von Rzeszów um 5 Uhr Nachmittags zurückzukehren und in Głogów um 6 Uhr 20 Minuten Abends einzutreffen haben.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. gal. Postdirection.
Lemberg, am 6. Juli 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 9. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.80	72.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.85	81.95
vom April — October	81.90	82.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.60	76.70
dtto „ 4½% für 100 fl.	69.—	69.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.25	154.75
„ 1854 für 100 fl.	95.70	95.90
„ 1860 für 100 fl.	100.40	100.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.25
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.70	76.35
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.20	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	796.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.40	191.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	650.—	652.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1670.	1672.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	200.50	201.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.25	147.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.25	129.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	252.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	198.—	198.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	440.—	442.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	244.—	246.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	390.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	—.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.70	87.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.70

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.10	133.30
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	92.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.50	116.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	34.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	37.25	37.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.25	36.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	21.—	21.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.—	94.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.10	94.20
Hamburg, für 100 M. B. 4%	83.—	83.20
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.80	110.90
Paris, für 100 Francs 4%	43.95	44.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	28½	5	29	5	28	5	29
„ vollw. Dukaten	5	28½	5	29	5	28	5	29
Krone	—	—	—	—	15	25	15	30
20 Francstücke	8	88	—	—	8	88	8	89
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	10	9	12
Silber	—	—	—	—	109	75	109	85

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
10	2	331‴ 08	+16°4	45	Süd-West mittel	trüb		+10°2	+19°3
	10	31 41	12°8	73	West schwach	„			
11	6	31 74	11°5	78	W.-Süd-W. „	„			

Druck und Verlag des Karl Budweiser.